



## **Universitätsbibliothek Paderborn**

### **Geist- und Sittliche Unterricht In ewigen Wahrheiten**

Für jede Christen, und sonderbar zum bequemen Gebrauch Der Ehrwürdigen Herren Pfarrer und Prediger, Dann auch als der Vorsteher andächtiger Versammlungen, und geistlicher Ubungen, Als geistliche Betrachtungen auf alle Tag jeden Monaths durch das gantze Jahr eingerichtet, und in Welscher Sprach ...

**Calino, Cesare**

**Augspurg [u.a.], 1741**

**VD18 80280439**

XXXIII. Von dem, daß man sich schmeichlet, als wann die Gewissens - Aengsten nur Scrupeln wären, und sie verwerffet.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-49335](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-49335)



## XXXIII. Unterricht.

Man soll sich nit schmetzlen, und einbilden, die Gewissens, Aengsten seyen Scrupeln, wengter die selbe verwerffen.

i.

II. Tag.

S. Bern. I.  
de Con-  
scient.

**D**ie Gewissens, Angst wegen einer schweren Sünd ist I. ein grosse Peyn, wann mans empfindet: II. ein grosse Guts that, wann mans recht verstehet: III. kein Scrupel, wann mans wohl erwäget. Das nagende Gewissen wegen einer schweren Sünd ist ein grosse Plag. Der S. Bernardus haltet es für grösser als all andere Peynen: Nulla pœna major est mala conscientia. Kein Peyn ist grösser als das böse Gewissen. Es stellet uns un- ter die Augen unser Schuld, und, wollen wir, oder wollen wir nit, sagt es uns immerdar, wir seyen schuldig; Omnium enim delictorum ipsa testis est; massen das selbe Zeug ist aller Verbrechen. Wis- der unseren Willen urtheilet es recht, und da wir uns für unschuldig erklären wollen, gibt es wider uns den Bescheid, und er- kläret uns für schuldig: ipsa iudex: es ist  
Richt

Richter: ist ein Hencker, der allzeit peyniget: ipsa tortor: ist ein Kercker, daraus man nit entrinnet: ipsa carcer: mit einem Wort, das Nagen des Gewissens klagt an, richtet, straffet, und verdammet: Ipsa accusat, ipsa iudicat, ipsa finit, ipsa damnat. Es gibt keinen Verzug, noch Fried: Non est pax ossibus meis à facie peccatorum meorum. Pl. 37.

Für meine Bein ist kein Fried in Gegenwart meiner Sünden. Man kan nit entfliehen: an an allen Orten leistet der schmeichliche Peyniger Gesellschaft.

Vor denen Schergen, vor denen Verfolgeren können wir fliehen; unserem Gewissen aber können wir nit entfliehen. Nullum conscientium peccatorum tuorum magis timueris, quam te ipsum; alium enim potes effugere, te autem nunquam. Keinen, der um deine Sünden weiß, sollest du mehrers fürchten, als dich selbst; dann einem andern kanst entfliehen, dir aber niemahlen. Es verhinderet so gar den Schlaf, und lasset kein sanffte Ruhe.

Senec. de moribus.

Da das Schiff von dem grossen Sturm- Wetter hin und her getrieben wurde, lage Jonas im Schlaf; allein selbiger Schlaf, sagt der H. Chry- sostomus, ware kein Ruhe, sondern ein Traurigkeit. Sopor ille tristitia fuit, non quies

S. Chry-  
sost. ho. de  
Jona.

Jener Schlaf ist ein Traurigkeit gewesen, kein Ruhe. Da vor uns an allen Orten, zu allen Zeiten, er-

scheinet die Gegenwart unserer Sünd, und mit dieser das göttliche Gericht, und unser Gefahr, benimmt sie uns alle sanffte Ruhe. Et in lecto, & in mensa, & in foro, & in domo, & interdium, & noctu, & in ipsis frequenter somniis hæc iniquitatis simulacra videt. In dem Bett, und bey dem Tisch, auf dem Markt, und in dem Hauff, bey Tag, und bey Nacht, und offtermahl auch im Schlaff siehet er diese Gespenster der Bosheit. Theodoricus hat ohne genugsame Untersuchung der Sach den verleumdten unschuldigen Symachum enthaubten lassen, hernach aber von seiner Gewissens-Angst umgetrieben kein Ruhe gefunden. Es wurde ihm auf den Tisch gebracht der Kopf eines grossen Fisches, und in demselben gedunckt dem barbarischen ungerechten König zu sehen das Haupt Symachi, der ihn trugig, und zornig anschauete. Er flohe von dem Tisch hinweg, begabe sich in sein Cabinet, und es kame ihm vor, als wann ihm das Haupt nachfolgte. Er liesse sich die Augen verbinden, und das Angesicht mit vielen Pölstern verhüllen, aber alles erfleckte nit ihme das lendige Spectacul aus denen Augen zu bringen. Nero, nachdem er sein Mutter Agrippinam tödten lassen, wird von innerlichen Gespenstern umgetrieben: jetzt gedunckt ihn, er sehe sie, wie sie wider ihn Zusammenverschödrungen

Id. hom.  
17. in Gen.

Procop. de  
Bell. Go-  
thic. l. 1.

Dio in  
Ner.

Nlagen des Gewissens. 23

gen anzettelt: jetzt, er höre Stimmen, die ihm den Tod androhen: jetzt vermeynt er in dem Zimmer, wo sie umgebracht worden, zu hören das Getös der Trommeln, der Waffen, und das Geräusch der Trompeten, so ihm den grausamen Krieg ankündigen. Also gehet es, spricht der H. Chry-  
 sostomus; nach der Sünd kommt ein Schauder, ein Forcht, ein Schrecken, so uns umtreibet, mit sich führend das an-  
 flagende Gewissen, und laßt uns nit ein-  
 mahl ein kleine Zeit verschnaufen. Dolor S. Chry-  
 perpetuus, timor undique, ac tremor obam-  
 bulat, amarum accusatorem circumferens  
 conscientiam; nec vel ad breve tempus po-  
 test respirare. Immerwährender  
 Schmerzen, überall Forcht, und  
 Schrecken schwebet ober ihm, den  
 bittern Anklager das Gewissen herum-  
 führend; und er kan auch auf ein we-  
 nige Zeit sich nit erholen. Der arms-  
 seelige Tropf lebt auf Erden, aber allzeit  
 zitterend, und seuffzend: mit einem Wort,  
 ehe der sündhaffte Mensch die Höll empfin-  
 det in der Höll, empfindet er schon einen  
 Theil der Höll auch unter denen Lustbar-  
 keiten der Welt. Antequam homines sce-  
 lerati in futuro saeculo puniantur, jam nunc  
 cruciantur in peccatis degentes. Zuvor  
 die lasterhaffte Menschen in der an-  
 dern Welt gestrafft werden, werden sie

Schon jetzt gepeyniget, da sie in denen Sünden leben.

2. Wir handeln da von einer überaus vernünftigen Furcht. Wer in einer Todes sünd ist, der weiß, daß er Gott zum Feind habe: er weiß, daß er alle Augenblick sterben könne: er weiß, daß, wofern er durch einen unversehenen Tod hingerissen wird, armseelig, und gepeyniget seyn werde durch die ganze Ewigkeit. Er höret, wie einer ersoffen seye, da er über einen Fluß setzte, und fürchtet alle Wässer: wie ein anderer von dem Donner erschlagen worden, und fürchtet alle Wolcken: wie ein anderer an Gift gestorben, und fürchtet alle Speisen: er ist allzeit argwohnerisch, allzeit verdrißig, mit immerwährendem Schrecken Schall in seiner Seel. *Sonitus terroris semper in auribus illius.* Wer Klang des Schreckens ist allzeit in seinen Ohren. Erwäge bey dir, ob du dich in einem solchen Stand befindest. Was für ein elendes Leben führst du, wann du solche Nengastken bey dir tragest mit so vielen Kümernüssen? Du thust freylich all Mögliches dich derselben zu entschütten: du trachtest nach Gastereyen, nach Jagd, Lustbarkeiten, nach Comödien, nach Heimgarten: du gehest von einer zur andern Ergößlichkeit: du haltest dich fern von Predigen, von geistlichen Büchern, von Andachtsübungen, und alles dieses, damit du nit hörest die Stimm deines nagenden Gewissens

wis

wissens, welche Stimm gestöret wird von dem beständigen Getös der grossen Welt; aber du gehest übel an: entweders laßt das Nagen nit nach, und dein Quaal dau- ret immer fort: oder es weichet endlich auf so groß- und vielen Anlauff, und du wirst zu deinem grossen Schaden beraubt einer grossen Gutthat.

3. Die Gewissens-Ängst, ob sie schon sehr quälet, ist ein grosse Gnad von Gott gegen dem Sünder, welcher sie empfindet. *Impii quasi mare fervens.* Die Gottlose seynd gleichsam ein tobendes Meer. Die Ungewitter seynd dem Meer nutzlich. So lang das Meer-Wasser getrieben, und in stäter Bewegung ist, faulet es nit: stehet es allzeit still, und ruhig, wird es verderben. Diß ist ein grosse Gutthat, welche der Sünder von seinen Gewissens-Ängsten erhaltet: Gott verordnet sie zu verhindern die gänckliche Verfaulung selbiger unglückseeligen Seel. Sündigest du bey allem Nagen des Gewissens, was würdest du thun, wann es aufhörete? Dies ses Nagen, sagt Chryostomus, nos cir. S. Chryf. cumit, obturbat, laniat, flagellat, nunquam ho. 17. in quiescit, sed domi, & in foro, & in tem- Gen. plis, & in mensa, & dormientem, & surgentem adoritur; rationem delictorum exigit, obque oculos proponit delictorum gravitatem, & secuturam pœnam: umgibt uns, beunruhiget, beisset, geißlet uns,

und ruhet niemahl, sondern fallet an zu Hauß, und auf der Gassen, und in denen Kirchen, und bey dem Tisch, den Schlaffenden, und Aufstehenden: forderet Rechen schafft wegen der Sünden, und stellet für die Augen die Schwere der Verbrechen, und die folgende Peyn. Warum dieses? uns inn zuhalten, ne in eadem peccata prolabamur, damit wir nit in dieselbige Sünden wieder fallen. Er vergleicht es weiters mit einem Leib- Arkt, welcher auch wider den Willen des Krancken, ihm ein Arzney verschreibet. Quasi Medicus optimus non cessat sua medicamenta apponere, & si semel depellatur, neque sic desistit, sed continuam curam gerit: hoc & conscientia opus est. Gleichwie ein recht guter Arzt nit nachlaßt seine Arzneyen anzuzuwenden, und wann er einmahl abgetrieben wird, deswegen nit aufhöret, sondern einbeständige Sorg tragt: diß ist auch das Thun des Gewissens. Ein Vatter, nachdem er vergebens einige Bestraffungen gegen seinen Sohn gebraucht, wann er siehet, daß er sich nit bessere, verlaßt ihn, und jagt ihn vom Hauß hinweg; aber Gott laßt nit nach durch das nagende Gewissen, uns zu ermahnen hundert, und tausend mahl, wiewohlen wir ihn hundert, und tausend mahl versachtet haben. Nam Pater, ubi semel, atque

que



que iterum, ac tertio, deciesque filium increpaverit incorrigibilem, monere desperans expellit familia, à cognatione resecat. At non eodem modo conscientia; sed licet semel, & iterum, & millies admonuerit, tuque non obtemperes, monebit iterum, nec desistet. Dann ein Vatter, wann er ein- und anderes mahl, ja zum dritten- und zehen- mahl den unverbesserlichen Sohn gestrafft hat, verzweiflet er daran, stoffet ihn aus dem Hauß, und verwirfft ihn aus der Freundschaft. Aber nit also macht es das Gewissen, sondern ob es schon ein- und anderes mahl, und tausend mahl ermahnet hat, und du nit folgest, wird es abermahl ermahnen, und nit aufhören. Endlich schliesset er, das Gewissen sey ein Ancker, so die Seel bevestiget, damit sie nit in einen tiefferen Abgrund falle. *Conscientiæ increpatio sacra est anchora, non sinens nos tandem demergi in peccatorum profundum.* Das Bestrafen des Gewissens ist ein geistlicher Ancker, so nit zulasset, daß wir endlich in die Tieffe der Sünden versenckt werden.

4. Wie viel seynd schon durch ihre Gewissens-Ängsten befehret worden zur ernstlichen Bereuung ihrer Sünden? Das von dem Esdra beruffene Volk Juda, und Benjamin, ware versamlet auf dem grossen

grossen Platz zu Jerusalem, da es von einer solchen Furcht überfallen worden, daß alle zitterten. Fraget ihr, warum sie also erschrocken? so gib ich zur Antwort: Es ware kein feindliche Armee vorhanden, die sich zu selbiger Stadt näherte: kein Feuers-Brunst ware, die da drohete die Stadt einzuäschern: kein Pestilenz, kein Erdbidem, kein anderes Unglück stunde bevor; sondern es regnete, und der heilige Text sagt nit, daß es geregnet unter Blitzen und Donneren: es hat geregnet, und nit mehr. Kunte dann ein blosser Regen so grossen Schrecken verursachen? Der Regen allein zwar nit, aber wohl samt einem anderen Ding, nemlich da er nit vermengt ware mit Wetterleuchten, mit Donner, und Donner-Regen, war er vermengt mit ihren Gewissens-Aengsten. Es wußte selbes Volck, daß es Gott zum Feind gemacht habe durch Heyrath mit ausländischen Weibern, so durch göttliches Befehl verboten ware: das harte Ragen, so sie dessentwegen in ihren Herzen empfunden, hat gemacht, daß sie erzitteret über selbiges Wasser, welches aus den neu Wolcken herunter kame. Et sedit omnis populus in platea domus Dei, trementes pro peccato, & pluviis. Und alles Volck ist gesessen in der Gassen des Hauf Gottes, zitterend wegen der Sünd, und dem Regen. Der Gewalt  
der

1. Efd. 10.

9.

der grossen Gewissens-Angst hat gemacht, daß sie, da sie den regnerischen Himmel angesehen, ganz erschrocken in sich selbst gegangen, ihre Sünden bereuet, und alle mit heller Stimm ihre Reu bezeigend sich bereitwillig anerbotten haben dem Befehl Gottes zu gehorsamen. Et respondit universa multitudo, dixitque voce magna: juxta verbum tuum ad nos sic fiat. Und die ganze Menge hat geantwortet, und gesagt: nach deinem Wort geschehe uns also. Adonibezec ist ein sehr grausamer König gewesen: er ist in die Hand der Juden gefallen, als er im Krieg überwunden worden; und dieselbe haben ihm wider die Gewohnheit selbigen Volcks Hand und Fuß abgehauen, und ihn, ohne zu tödten, lebendig nächer Jerusalem geführet. Es scheint, auf ein so hartes Verfahren hätte das Herz desselben Barbarers noch mehr wüthen sollen; aber es ware nit also, sondern viel mehr gabe er aufrichtige Zeichen der Bekehrung: er hat den wahren GOTT erkennen, und die Straff von seiner göttlichen Hand angenommen. Was hat ihn angetrieben zur Gedult, und Ergebung in den göttlichen Willen? Das Nagen des Gewissens wegen seiner vorgegangenen Grausamkeit. Er in seinen jungen Jahren hoffärtig, und übermüthig, hatte siebenzig kleinen Königen, die er in dem Krieg überwunden, Hand und

und Fuß abhauen lassen, und ihnen, wie denen Hunden, zur Speiß einige übrig gebliebene Sachen unter den Tisch zugeworffen, wo er sie hinbringen lassen ohne Mitleyden, ohne Barmherzigkeit. Diese Gewissens-Angst hat ihn gedemüthiget in seinem Unglück, und zu Gott befehret. Septuaginta Reges, also redete er selbst schon  
 Judic. 1. 7. *verbesseret in seinem Elend: Septuaginta Reges amputatis manuum, ac pedum summitatibus, colligebant sub mensa mea ciborum reliquias: sicut feci, ita reddidit mihi Deus.* Siebenzig König haben, nach abgehaueten vorderisten Gliedern der Hand, und Füßen, unter meiner Tafel die übergebliebene Speisen gesammelt: wie ich gethan hab, also hat mir Gott vergolten. Betrachte, wie glücklich auch du sehest, wann du dich durch das nagende Gewissen führen lassetest zur ernstlichen Verwerffung deiner Sünd.

5. Jetzt erwäge, ob du, an statt solcher Gutthat dich zu bedienen, das mögliche thust dieselbe auszuschlagen. Bedencke, ob du gleich sehest jenen, welche, da sie im Hauß haben ein böses Weib, klagend- und zänckische Haußgenossen, ausgehen, und sich lustig machen, und niemahl wollten nacher Hauß kehren, weil sie wissen, daß sie darinnen nichts anderes antreffen, als Verdruß, Klagen, und Bitterkeiten.  
 Die

Klagen des Gewissens. 31

Die Gleichnuß ist von dem Heil. Augusti-  
no. Quomodo nolunt, sagt er, intrare do- S. Aug. in  
mos suas, qui habent malas uxores: exeunt Pf. 35.  
ad forum, & gaudent: cœpit hora esse,  
qua intraturi sunt in domum suam, & con-  
tristantur; intraturi sunt enim ad tœdia, ad  
murmura, ad amaritudines, ad everfiones.  
Gleichwie nit nacher Haus gehen wol-  
len, welche böse Weiber haben: sie ge-  
hen auf die Gassen, und ergötzen sich:  
Kommet an die Stund, daß sie nacher  
Haus gehen sollten, werden sie trau-  
rig: dann sie kommen zu lauter Ver-  
druß, Klagen, Bitterkeiten, und Ver-  
wirrungen. Du gehest vielleicht auf glei-  
che Weiß den ganzen Tag auffer dir selbst  
herum, kanst nit in dich selbst zuruck feh-  
ren, dieweil du alldorten findest verdrüß-  
liche Berweiß deines nagenden Gewissens.  
Der Heil. Geist sagt dir in dem Ecclesi. Eccli. 38.  
nico, du sollest dich nit in die Traurigkeit  
versencken, sondern dieselbe ausschlagen.  
Dieses ist wahr; aber glaube darum nit,  
daß du dieselbe werdest ausschlagen, wann  
du dich auffer dir selbst zerstreuen wirst auf  
Reisen, in Spielen, in Kurzweylen: auf  
diesem Weeg wirst du nit ledig werden,  
ja da deine Sünden anwachsen, wird auch  
das Klagen des Gewissens zunehmen, und  
die Bitterkeit grösser werden. Vergesse  
deiner Sünden nit: wann du dich selbst  
antreibest selbe in Vergessenheit zu stellen,  
nuhet

nutzet es nichts zu dem verlangten Ziel und End dich zu erleichtern, und wird es bey dir nur ärger. Ne dederis in tristitia cor tuum, sed repelle eam à te: noli oblivisci; neque enim est conversio, & huic nihil proderis, & te ipsum pessumdabis. Gebe dein Hertz nit in Traurigkeit, sondern treibe dieselbe von dir ab: vergesse nit; dann es ist kein Bekehrung, und wirst du hierzu nichts ausrichten, sondern dich selbst verderben. Willst du dich befreyen von der grossen Plag deiner Gewissens-Angst, so gedencke an den Tod, an das letzte Gericht, an die Höll, an die Ewigkeit. Repelle eam à te, & memento novissimorum. Werffe sie von dir, und erinnere dich der letzten Dingen.

6. Vielleicht aber ist eben dieses, was du zum mehrsten fürchtest: Vielleicht thust du, was der Landpfleger Felix gethan hat mit dem Heil. Paulo. Felix war ein grosser Sünder: er hatte ehebrecherischer Weisß bey sich die Drullam, welche er ihrem rechtmässigen Ehegemahl abgenommen, und unverschämt sich selbst als ein Eheweib beygelegt hat: er war ein unges rechter Richter, verurthlete die Unschuldige, und sprach frey die Schuldige; zumahlen er sein Urtheil abwägte nach dem Gewicht der Schmirbalien: er war gewaltthätig, und unterhielte Meuchelmörder, übte

übte heimliche Rach, vergoffe unschuldiges Blut, und fürchtete niemand anderen. Der Heil. Apostel Paulus, als er in denselben Fesseln für seinen Richterstuhl gestellt wurde, wohl wissend, mit was für einem Mann er zu reden hatte, handlete nit von seiner eignen Rechtfertigung, sondern mit Apostolischer Freyheit und Eifer sagte er ihm von der Schuldigkeit die Gerechtigkeit zu beobachten, und die Keuschheit nit zu verfehren, und fangte an zu beschreiben die Erschrecklichkeit des künfftigen göttlichen Gerichts. Felix ihme selbst wohl bewußt seiner Unzucht, und Ungerechtigkeiten, hat vor Furcht, so ihn überfallen, gezitteret; aber an statt ferners den Apostel anzuhören in dem Discurs, wordurch er kunte zerknirscht werden, hat er denselben abgebrochen, und befohlen, Paulus soll abtreten. Disputante autem illo de justitia, & castitate, & de judicio futuro, tremefactus Felix respondit: Quod nunc attinet, vade. Da er aber disputierte von der Gerechtigkeit, und von der Keuschheit, und von dem künfftigen Gericht, hat Felix gezitteret, und geantwortet; was jetzt anbetrifft, gehe nur hin. Vielleicht machst du es also. Hörest du einen eiferigen Prediger, der dir durch gewaltige Schreck-Predigen deine Gefahren unter die Augen stellet, und deine Gewissens

Act. 24.

25.

R. P. Calino, S. J. Anderter Theil.

sens: Aengsten vermehret, so willst du ihn nit anhören, und wann du nit aus der Predig fortgehen kanst, wendest du mit Gewalt deine Gedancken anderstwohin. Kommet dir unter die Hand ein Buch, so dir eines deiner letzten Dingen unter die Augen stellet, wirffest es hinweg, und sagst, es seye nit für dich: du willst nit erscheinen bey denen andächtigen Versammlungen: du begibst dich nit zu denen geistlichen Übungen; alles darum, weil diese Sachen deine Gewissens: Aengsten mehr aufrühren, und dich zitteren machen. Bey denen Processionen, bey dem Heil. Rosenfranz, bey dem heiligen Seegen bist du gern, wann nur kein Meldung von Gott geschicht; und dieses darum, weil du eines Theils doch etwas Christliches thun willst, anderen Theils weil solche Religions: Übungen dir keinen Schrecken einjagen, und die Sünd in deinem Herz durch dieselbe den Fried nit verlihet; allein du betrügest dich. Entweders wird das Nagel des Gewissens nit nachlassen, und ungeacht deiner Flucht fortfahren dich zu plagen: oder wird es aufhören, und wehe dir Armseeligem! Es ist kein ärgerer und verzweifelterer Seelen: Stand, als wann der Sünder ohne Gewissens: Angst

S. Bern. l.  
de Con-  
scien.

ist. Est conscientia mala, & tranquilla, quae sicut nihil est pejus, ita nihil est infelicius: sagt ein H. Bernardus. Es ist ein böses und ruhiges

ges



Clagen des Gewissens. 35

ges Gewissen: gleichwie nichts ärgeres ist, als dieses, also ist nichts unglückseligers. Hast du kein Gewissens-Angst, so hast du keinen Zaum für die Sünden: du hast keinen Antrieb zur Bekehrung: du stehest auf dem Spiz dich zu stürzen, und du verachtest es. *Hæc illa est, quæ nec Deum timet, nec hominem reueretur, quæ cum venerit in profundum malorum, contemnit.* Dis ist jenes Gewissen, welches weder GOTT fürchtet, noch den Menschen achtet, welches, wann es in die Tieffe der Sünden kommet, es verachtet. Willst du ledig werden von der Plag deiner Gewissens-Aengsten? Mache dich los von denen Sünden: reinige dein Hertz, und alsdann wirst du auf dein Seel gedencken nit nur ohne Traurigkeit, sondern auch mit würcklicher Frölichkeit. Ergo, beschliesset es der Heil. S. Aug. loc. cit.  
*Augustinus, ut possis libens redire ad cor tuum, munda illud: aufer mala, & intra cor tuum, & gaudebis ibi.* Dahero damit du willig in dein Hertz wiederkehren mögest, reinige dasselbe: thue hinweg die Sünden, und gehe in dein Hertz, so wirst du dich alldort erfreuen. Bedencke, da du dich in einer Sünd befindest, ob du ein Gewissens-Nagen empfindest: ist es also, so dancke GOTT, daß er durch dasselbe dich einladet zur Buß, und Verzeihung: empfindest du nichts, so

förchte dir, dann es ist ein Zeichen der Unempfindlichkeit, so dich zum Verderben führet, und bitte Gott recht von Herzen, daß er dir eingieße jene Furcht, jenen Schrecken, ohne welchen du in der äußersten Gefahr bist ewig zu Grund zu gehen, und verdammt zu werden.

Es ist noch übrig zu betrachten den Betrug, daß man die Scrupel, und das Nagel des Gewissens unter einander vermischet. Von dieser Sache werde ich handeln in der nachfolgenden Betrachtung.

## XXXIV. Unterricht.

Unterschied zwischen dem nagenden Gewissen, und denen Scrupeln.

I.

III. Tag.

**B**ist du etwan aus der Zahl derjenigen, welche die Scrupel mit dem Gewissens-Angsten vermischen, und mithin diese verwerffen, sprechend: Ich will keine Scrupel haben, so erwäge mit größter Aufmerksamheit diese Betrachtung. Der Scrupel kommet mit dem Nagel des Gewissens in dem übereins, daß er in der Seel verursachet ein gewisse ängstige Furcht, einen Schau-

der,